

allenfalls die Geburts- und Sterbebücher der einzelnen Pfarreien.) Und doch weist diese Volkszählung von 1783/84 einen Schönheitsfehler auf, da sie zwar alle Bürger/innen, nicht jedoch die in den einzelnen Gemeinden lebenden Hintersassen erfasste.²⁰⁹ Gemäss diesen Zahlen, die in der unter Landvogt Gilm von Rosenegg 1784 verfassten Landesbeschreibung genannt werden, lebten in Liechtenstein damals 4317 Bürgerinnen und Bürger.²¹⁰ Mit Einberechnung der Hintersassen dürfte sich die gesamte Einwohnerzahl auf rund 4400 belaufen haben.²¹¹ Die Bürgerinnen und Bürger verteilen sich 1784 auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Triesenberg 592, Schaan 499, Vaduz 469, Triesen 426, Balzers 382, Planken 106, (gesamtes Oberland 2474); Eschen 500, Mauren 435, Ruggell 397, Gamprin 292, Schellenberg 212, (Unterland insgesamt 1843).²¹²

Bereits fünf Jahre später wurde wiederum eine Volkszählung durchgeführt, wobei nun ebenfalls eine Registratur der in Liechtenstein vorhandenen Nutztiere erfolgte.²¹³ Dieses Mal war der Argwohn seitens der Untertanen offenbar geschwunden; denn dieselbe zeitgenössische Quelle erwähnte das Ereignis mit folgenden Worten:

*«Es ist in diesem Winter auch in den Vaduzischen= und Schellenbergischen Herrschaften publiziert worden, dass man solle dem Landesfürsten eine Seelenbeschreibung einliefern, wie auch eine Beschreibung vom Viehstand, was schleunig vollzogen ohne Widerstand.»*²¹⁴

Zwischen 1784 und 1789 sind ein paar bemerkenswerte Bevölkerungsverschiebungen vonstatten gegangen.²¹⁵ So stieg die Zahl der Balzner Einwohnerinnen und Einwohner von 382 auf 546, während in den Unterländer Gemeinden teils eine

Überschwemmungen des Rheins und die Rüfen als dritte und vierte Plage kamen»; vgl.: Press, Rheinbund, S. 57 f.

200) Vgl. hierzu LLA RA 6/11/69: Befehl an die Gemeinden Vaduz und Schaan, die durch Rüfen verdorbenen Strassen wieder herzustellen, 1. August 1789; oder auch: LLA RA 6/11/137: Aufforderung an die Gemeinde Schaan, die durch die Rufe zerstörte Strasse wieder herzustellen und zu bekiesen; 18. August 1797.

201) Malin, Kunstführer, S. 12 f.

202) Poeschel, Liechtenstein, S. 15 f.: Einzig Ruggell hatte sich seinen Platz in der freien Rheinebene gesucht. «an einer Stelle, wo der Eschnerberg wie ein grosses Wuhr eine frühzeitige Beruhigung des Bodens begünstigt hatte».

203) Kaiser, Arthur Brunhart, S. 398.

204) Ebenda.

205) Lange Zeit ging die Literatur davon aus, dass die Hexenprozesse sogar über 300 Todesopfer forderten. Dies wurde durch neueste Forschungen von Manfred Tschaikner widerlegt. Tschaikner nimmt an, dass die Zahl 300 in etwa der Anzahl an *Prozessopfern* entspricht, jedoch keinesfalls mit der Anzahl der vollstreckten Todesurteile übereinstimmt; vgl.: Tschaikner, Hexenverfolgungen.

206) Vgl. Ausführungen auf S. 70.

207) Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, S. 47.

208) Helbert, S. 74. – Vgl. dazu auch Geiger, Helbert-Chronik, S. 327: «Helberts Blickwinkel aber kommt nicht von den Machtzentralen her, sondern vom Volk: Er bietet Chronik «von unten», gerade deshalb ist sie auch so konkret, einmalig und für neue Fragestellungen interessant».

209) Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, Anhang 9, S. 28. – Die Hintersassen eines Dorfes waren Leute, die zwar dort lebten (u. eventuell auch dort geboren u. aufgewachsen waren), aber das Bürgerrecht des Dorfes nicht besaßen und folglich keinen Anteil am Gemeindennutzen hatten.

210) Eine zusammenfassende Darstellung dieser Landesbeschreibung von 1784 findet sich bei: Vogt, Brücken zur Vergangenheit, S. 88 ff.

211) Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, Anhang 9, S. 25 u. 28. Gemäss Rechnungsbuch des Rentamtes bezahlten 1784 insgesamt 18 Hintersassen das sogenannte «Hintersassgeld». Da es damals vier bis fünf Einwohner auf ein Wohnhaus traf, ist diese Zahl von 4400 Einwohnern durchaus realistisch.

212) Vgl. Anhang auf S. 143. – Dort sind auch die Zahlen der Häuser angegeben. Ebenso finden sich dort die Vergleichszahlen von späteren Volkszählungen.

213) Vgl. Kapitel Landwirtschaft und Viehzucht auf S. 46–48. Bei der Bevölkerungsstatistik von 1789 ist unklar, ob die Hintersassen mitgezählt wurden oder nicht.

214) Helbert, S. 88.

215) Die nun folgenden Betrachtungen vernachlässigen die Zahl der Hintersassen, die im späten 18. Jahrhundert ohnehin nur rund zwei Prozent der Bevölkerung ausmachten.

199) In diesem Sinne äusserte sich Volker Press, der die liechtensteinische Gesellschaft und ihr natürliches Umfeld (um 1800) folgendermassen beschrieb: «Es war eine patriarchalische bäuerliche Gesellschaft, für die die zuweilen selbst wenig gebildeten Pfarrer die einzigen Intellektuellen bildeten, ganz ohne die Reformimpulse des 18. Jahrhunderts – in zunehmend veralteten Formen lebend, aber auch im lebendigen Bewusstsein der erhaltenen Teile ständischer Freiheiten, ein armes Volk freilich, von den Existenzkrisen der alten Gesellschaft, von Hunger und von Seuchen bedroht, zu denen